3 wichtige Schritte im Leben eines Menschen

Teil 2

Referent	Johannes Skarabis
Länge	01:08:07
Onlineversion	https://www.audioteaching.org/de/sermons/js012/3-wichtige-schritte-im-leben-eines-menschen

Hinweis: Bei diesem Text handelt es sich um ein computer-generiertes Transkript des Vortrags. Vereinzelt kann die Spracherkennung fehlerhaft sein.

[00:00:00] Liebe Geschwister, der Herr schenkt uns den zweiten Abend, er ist leider noch nicht gekommen, wir sind noch da, aber er kann heute kommen. Und wenn er noch nicht kommt, dann will er uns heute durch sein Wort wieder belehren.

Es sind grundsätzliche Themen, gestern Abend durften wir uns damit beschäftigen, was Bekehrung und Buße bedeutet und haben das gesehen bei dem Räuber, dem Schecher am Kreuz. Und wir haben es auch deutlich gesehen, hoffe ich zumindest, als wir uns mit dem sogenannten verlorenen jüngeren Sohn beschäftigt haben. Wie er in Frechheit seinen Vater um das Erbe gebeten hat, weggegangen ist, weit weggegangen ist, [00:01:04] hat alles vergeudet und dann die Hungersnot kam und er nicht wusste, wie er überleben sollte. Und dann kam er zu sich, dann setzte, wenn ich so sagen darf, die Bekehrung ein, mit der Buße in seinem Herzen, denn er erklärte sich schuldig.

Aber er ist nicht an diesem Punkt stehen geblieben, sondern er ist wirklich zurückgegangen zu seinem Vater, den er so schmählich behandelt hatte. Und was würde der Vater tun, wenn dieser zerlumpte, nach Schweine riechende Sohn zurückkäme?

Wie hätten du und ich reagiert?

Der Vater wartete auf ihn und als er ihn sah, lief er ihm entgegen, umarmte ihn [00:02:08] und gab diesem stinkenden Sohn mehrere zärtliche Küsse. Und dann hat er angeordnet, ein Kleid zu holen.

Er hat den Ring bestellt bei den Knechten und Sandalen für die Füße und er hat das gemästete Kalb, das für besondere Anlässe da war, zubereiten lassen und sie fingen an, fröhlich zu sein. Und Lukas schreibt nirgendwo, dass es zu Ende war.

Aber der ältere Sohn, der hat es nicht kapiert. Er war nicht so weit weg vom Vater wie der Jüngere, aber er war auch draußen. Er hatte nicht solche schamlosen Freunde wie der Jüngere, aber er hatte seine Freunde. [00:03:04] Und er scheint kein gutes Verhältnis zu seinem Vater gehabt zu haben, denn er ärgert sich darüber, dass sein Vater Gnade hat walzen lassen, diesem stinkenden Individuum. Und er geht nicht hinein, er bleibt draußen.

Obwohl der Vater selbst ihn mehrmals auffordert, doch hineinzukommen und mit fröhlich zu sein. Nein, er bleibt draußen. In dem ersten Sohn haben wir den gesehen, den Menschen gesehen, die

sich von Gott losgesagt haben. Sie haben das Problem Gott gelöst mit der Evolution. Er ist nicht mehr da. Wir brauchen ihn nicht mehr. Und dabei ist Evolution nichts anderes als eine Theorie, die vielleicht morgen zusammenbricht. Aber man hat Gott zumindest nicht mehr auf seiner Rechnung. [00:04:01] Jetzt können wir endlich frei leben. Und das, was Gott den Menschen anvertraut hat, an Intelligenz, an Gesundheit, an Kraft, an Fähigkeiten, manueller Art oder geistiger Art, alles das wird ohne Gott verschwendet.

Man braucht niemandem Rechenschaft abzulegen und schließe ich die Augen, ist hier alles vorbei. Ja, das stimmt. Hier ist dann alles vorbei.

Aber auf der anderen Seite, da fängt es erst an. Und für den, der nicht gekommen ist zu dem Herrn Jesus und ihm seine Sünden bekannt hat, der in seinem Leben nie einmal die Schuld in seinem Leben gesehen hat und den Stab über sich zerbrochen hat, ihr Lieben, der nie um Vergebung seiner Sünden gebeten hat, ich glaube nicht, dass der je im Himmel wieder zu sehen ist.

[00:05:04] Es kommt nicht auf die Tiefe des Bekenntnisses an.

Denn wer könnte sagen, ich war tief genug. Ich habe wirklich alles bekannt.

Wir haben gestern Abend gesehen, dass es niemanden in diesem Saal gab, der hätte sagen können, ich habe alle meine Sünden hundertprozentig bekannt. Denn wer kennt sie wirklich hundertprozentig? Wenn nicht der ewige Gott. Und wir haben gesehen aus dem ersten Petrusbrief, aus dem zweiten Kapitel, dass der Herr Jesus meine Sünden, deine Sünden, unsere Sünden an seinem Leib auf das Holz getragen hat und dass er von Gott gestraft und zerschlagen wurde. Und durch seine Striemen ist uns heil geworden. [00:06:02] Und wir haben gefunden für das zweite Thema des gestrigen Abends, die Heilsgewissheit. Und die Heilssicherheit basiert nicht auf meinen Gefühlen, nicht auf meinem Herzen, nicht in der Größe meines Glaubens, sondern es ist basiert auf das einmal für immer geschehene Werk des Herrn Jesus auf dem Kreuz von Golgatha. Und so hat Gott ein für allemal, für immer die geheiligt.

Oder er hat sie gerecht gemacht, die geheiligt werden. Eure Lieben, haben wir etwas hinzuzufügen?

Nein. Die Hand unseres Glaubens darf dieses herrliche Werk erfassen. Und dann bist du sicher, wirklich sicher.

[00:07:03] Wir haben gesehen, wenn der jüngere Sohn, der die Gnade des Vaters empfangen hat, gesagt hätte, Vater, hast du mir wirklich vergeben, dass das eine Beleidigung für den Vater gewesen wäre? Er brauchte doch nur an sich herunterzuschauen, sah den Ring, die intimste Verbindung, ein Zeichen der intimsten Verbindung. Er konnte seine Sandalen sehen. Der Vater hatte ihn in die Position eines Sohnes und nicht eines Tagelöhners gestellt. Und wenn er sein Kleid sah, dann hätte er wissen müssen, es kommt vom Vater, es ist nicht von mir. Ich war befleckt und beschmutzt und ich habe gestunken. Aber jetzt hat der Vater alles gut gemacht und hätte gesagt, Vater, trotzdem, ich weiß nicht, ob du wirklich mir gut bist. Wird es auch immer so bleiben, auch wenn ich mal ausflippe? Oh, dann hätte der Vater gesagt, mit traurigem Gesicht, wie siehst du mich denn an?

[00:08:04] Was denkst du denn von mir?

Erleben unsere Zweifel, sie sind eigentlich nichts anderes, als dass wir den, der alles gegeben hat,

um uns zu erretten, doch traurig machen müssen. Weil wir meinen, wir müssten vielleicht doch noch etwas hinzufügen. Weil wir meinen, dies und jenes tun zu müssen, damit wir vor Gott wohlannehmlicher werden. Und nein, wir sind es schon, in dem Herrn Jesus, angenehm gemacht, in ihm, dem Geliebten und gerettet durch den Reichtum seiner Gnade, nicht durch die Menge meiner Bekenntnisse oder durch Fasten oder was auch immer. Nein, alles ist gut gemacht durch das Blut seines Kreuzes.

Wollen wir das festhalten? Wir haben daran gedacht, dass wir so oft fühlen wollen [00:09:02] und so glücklich sein wollen, innerlich, ich bin gerettet. Wir kennen alle die Zeit, wo das war, wir waren so glücklich, so dankbar, wir hätten am liebsten die ganze Welt umarmt und gesagt, kommt doch zu dem Herrn Jesus und lasst euch retten. Aber das ist jetzt gar nicht mehr so. Wir empfinden es nicht mehr so. Hat sich denn an unserer Bekehrung etwas geändert? Hat sich an dem Werk des Herrn Jesus etwas zum Negativen verändert? Nein, nein, nein.

Es liegt an meinem Herzen. Es ist träge geworden. Es will nicht mehr recht glauben. Es will fühlen. Und nirgendwo sagt die Schrift, nun fühlt mal schön, dann seid ihr auch glücklich. Nein, glaubt es mir doch. Und ihr Lieben, wenn wir jemandem Glauben schenken dürfen, dann dem Herrn Jesus und dem ewigen Gott, der nicht lügen kann.

Wer den Sohn hat, hat das Leben.

[00:10:05] Jetzt sind wir glückliche Kinder Gottes.

Unsere Sündenlast ist uns abgenommen.

Wir lesen in der Bibel, wir beten, wir gehen in die Zusammenkünfte der Gläubigen und wir haben uns eine Zeit genommen, die sogenannte stille Zeit, wo wir uns mit dem Wort Gottes beschäftigen wollten, wo wir Zeit hatten zum Beten. Und dann sind wir vielleicht auf ein Wort gestoßen, das wir sonst auch schon gehört haben, Taufe. Ja, was ist das denn jetzt? Ich bin doch schon errettet. Ja, für den Himmel ist alles in Ordnung.

Der Schicher am Kreuz konnte nicht mehr getauft werden. Er ist so, als er starb, ins Paradies gegangen, [00:11:01] seine Seele und sein Geist, und ist empfangen worden von unserem Heiland, der vor ihm da war.

Warum dann noch taufen? Und was bedeutet die Taufe? Und in letzter Konsequenz, was bedeutet es, wenn ich getauft worden bin? Wie soll da mein Leben weitergehen?

Mit der SERN-Hilfe wollen wir uns heute Abend mit diesem Thema beschäftigen, um dann morgen Abend, wenn der Herr noch nicht gekommen ist, uns mit dem Mahl des Herrn und dem Tisch des Herrn zu beschäftigen. Wir schlagen jetzt einmal auf in Markus, Kapitel 16.

[00:12:06] Markus, Kapitel 16, Abvers 15. Und er, der Herr Jesus, der Auferstandene, spricht jetzt zu den Jüngern, geht hin in die ganze Welt und predigt das Evangelium der ganzen Schöpfung. Wer da glaubt und getauft wird, wird errettet werden.

Wer aber nicht glaubt, wird verdammt werden.

Die letzten Worte unseres Herrn Jesus, die er zu seinen Jüngern sprach, zu den Seinen, die haben wir hier gefunden, bevor der Herr Jesus zurückkehrt in den Himmel. Das Evangelium sollte laufen und es ist gelaufen. Es ist gekommen bis nach Deutschland, bis nach Germanien und es ist gekommen [00:13:06] an dein Ohr und an dein Herz und an mein Ohr und mein Herz. Und aus Gnaden durfte ich glauben und du auch. Und wir haben die Bekehrung erlebt, die Buße, die Reue über das, was wir getan haben. Wir haben anders gedacht als vorher. Vorher waren wir unschuldig.

Vorher hatten wir mit Gott nichts zu tun. Aber danach, da hat unser Denken eine andere Richtung bekommen. Jetzt denken wir, in uns wohnt nichts Gutes. Ich hätte mich selbst nicht retten können, wenn der gnädige Gott nicht das Opfer für meine Sünden gestellt hätte in dem Herrn Jesus. Ach, ist das nicht groß und ist das nicht herrlich? Ich möchte für meine lieben jungen Freunde noch ein kleines Beispiel sagen. [00:14:01] Ihr seid sicher alle gerne mit Autofahrer oder Autofahrer selbst schon. Ihr seid auf der A1 und ihr wollt eigentlich nach Köln. Und ihr stellt fest, jetzt kommt Wuppertal, dann kommt eine andere Stadt, Hagen und dann ist ein Schild da nach Dortmund, nur noch so wenige Kilometer, aber ich will dann nach Köln.

Was meint ihr, wenn der so richtig auf die Tube getreten hätte? Wäre der dann nach Köln gekommen?

Ganz ruhig den Mund aufmachen. Der wäre nicht nach Köln gekommen. Und wenn er ganz langsam gefahren wäre? Auch nicht.

Wenn er nie überholt hätte?

Auch nicht.

Ja, wie kommt er denn nach Köln?

[00:15:02] Rückwärtsfahren ist verboten.

Wie kommt er nach Köln? Er muss die nächste Abfahrt runter.

Er muss sich bekehren, er muss Drehwendung machen. Runter von der Autobahn A1 Richtung Dortmund, rauf auf die A1 in Richtung Köln. Und dann stimmt es. Dann kommt er nach Köln.

Solange wir Adamgeborene sind und nicht die Wiedergeburt erlebt haben, sind wir in der falschen Richtung unterwegs. Ohne unser Dazutun.

Wir können dann fromm werden, dann sind wir immer noch falsch. Wir können in die Zusammenkünfte der Kinder Gottes gehen, das ist gut. Aber wenn du das Wort nicht annimmst, bist du immer noch auf der falschen Richtung. Und wenn du im Chor mitsingst, schön, du bist immer noch in der falschen Richtung. [00:16:04] All diese Dinge bringen dich nicht in die richtige Richtung. Und wenn du glaubst, oh, ich muss mir Bibel lesen, schön. Im Herzen sagst du zwar, ich verstehe zwar nichts, aber ich lese mal die Bibel. Das muss der liebe Gott doch auch anerkennen. Dann bist du immer noch auf der falschen Bahn. Du musst stehen bleiben.

Du musst umkehren.

Du musst eine andere Bahn nehmen.

Nicht weg von Gott, sondern hin zu Gott. Und da gibt es nur einen Weg. Nach Köln gibt es mehrere, aber zu Gott gibt es nur einen Weg. Und das ist der Herr Jesus Christus. Es gibt keinen anderen.

Bist du auf der richtigen Spur?

Wir haben dann die letzten Worte des Herrn Jesus oder einige der letzten Worte des Herrn Jesus gelesen. [00:17:06] Das Evangelium, wie gesagt, soll verbreitet werden. Und dann wird gesagt, wer da glaubt und getauft ist oder getauft wird, wird errettet werden. Da stimmt doch was nicht. Du hast uns doch gesagt, der Mann da am Kreuz, der sich bekehrt hat und er an den Herrn Jesus geglaubt hat, der ist gar nicht mehr getauft worden. Hier steht doch eindeutig, wer da glaubt und getauft wird, wird errettet werden. Der arme Kerl ist doch dann nicht errettet. Er ist doch nicht getauft worden. Nein, ist er auch nicht. Und ist doch errettet. Und er ist doch im Himmel. Wir werden ihn wiedersehen. Was meinst du, was das sein wird? Er gehört nicht zur Versammlung. Aber was meinst du, was das sein wird, wenn wir den erkennen? Ach, du bist das. Von dir habe ich oft gehört aus der Bibel. Du hast jetzt den Glauben am Kreuz, dass der Mann da in der Mitte der zukünftige Messias ist. [00:18:06] Mensch, ich freue mich, dich kennenzulernen. Und dann haben wir eine ganze Ewigkeit, um uns kennenzulernen. Aber wir werden hauptsächlich mit dem beschäftigt sein, der da in der Mitte gehangen hat, jetzt aber verherrlicht ist und ihn werden wir gemeinsam anbietend bewundern. Ihr Lieben, wer da glaubt und getauft wird, wenn da jetzt ein Punkt stünde, dann wäre es fatal.

Eine ganze Reihe von Christen sind abgerufen worden durch Unfall, durch Krankheit, was auch immer. Bevor sie getauft waren, dann wären sie alle verloren.

Alle verloren. Und das Beispiel, was wir gestern Abend hatten, wenn ich mich jetzt bekehren würde, [00:19:02] ich bin es schon, dem Herrn sei Dank, aber als Beispiel, jetzt würde ich mich bekehren und 30 Sekunden später würde ich abgerufen werden, hat einer meiner lieben Freunde, die heute Abend leider nicht da sind, hat mir geantwortet, dass der im Himmel ist. Und da hat er auch völlig recht.

Ohne Taufe.

Hier ist es kein Punkt, der da steht. Der Jesus hört mit diesem Satz nicht auf. Er sagt noch etwas ganz Wichtiges.

Wer aber nicht glaubt, wird verdammt werden.

Aha, jetzt haben wir die Sache klar.

Es ist in Ordnung und normal zu glauben und getauft zu werden.

Wer aber nicht glaubt, und jetzt wird nicht mehr von der Taufe gesprochen, wer aber nicht glaubt, der wird verdammt werden.

[00:20:07] Die Taufe kommt jetzt gar nicht mehr in den Vordergrund. Jetzt geht es darum, deutlich zu machen, das Heil ist nur durch den persönlichen Glauben zu erwerben. Nicht durch den Glauben der Eltern, nicht durch den Glauben der Großeltern, nicht durch den Glauben der Geschwister, sondern durch den persönlichen Glauben an einen ganz persönlichen Heiland.

Wenn ich das getan habe, und ich darf noch hier auf der Erde sein, dann erinnere ich mich an dieses Wort und ich habe den Wunsch im Herzen, ich möchte gerne getauft werden. Wer nicht glaubt, und jetzt füge ich etwas hinzu, und getauft ist, was passiert eigentlich mit dem?

Wird auch nicht errettet. Weil es nicht die Taufe ist, die uns errettet für den Himmel, [00:21:03] sondern der Glaube an das vollbrachte Werk von Golgatha.

Jemand hat einmal so formuliert, es gibt nur eine einzige Sünde, die Gott nicht vergebt. Und weißt du, was das für eine Sünde ist? Nicht zu glauben.

Die wird nicht vergeben. Wenn du nicht glaubst, bist du ewig verloren. Selbst wenn du getauft sein solltest, selbst wenn du am Abendmahl teilnimmst, selbst wenn du in einer kirchlichen Organisation den Platz eines Führers einnehmen würdest, oder eines Ältesten, oder wie es heute leider auch der Fall ist, dass Frauen Älteste werden können, wenn du nicht geglaubt hast, bringt dich nichts und gar nichts in den Himmel.

[00:22:02] Wie auf der Autobahn, du kannst Gas geben, kannst bremsen. Wenn du auf der falschen Spur bist, hilft nur eins, umkehren, sich bekehren und mit Reue die Sünden vor ihm bekennen, dem Sünder Heiland, der sie dann vergebt. Und wer den Sohn hat, der hat das Leben.

Willst du das mitnehmen?

Was bedeutet jetzt taufen? Das Wort selber im Grundtext heißt Untertauchen. Es ist nicht die Rede von Besprenkeln, ein bisschen auf die Nase oder am Kopf von kleinen Kindern. Das ist nicht gemeint.

Ich weiß, dass das Problem Taufe schon viel, viel Unfrieden geschaffen hat, aber das wollen wir überhaupt nicht, sondern wir wollen ganz einfach es so nehmen, wie Gottes Wort mir sagt. [00:23:03] Es sagt ohne irgendwelche anderen Interpretationen.

Die Taufe heißt untergetauft, untergetaucht werden.

Wenn es denn jetzt eine große Badewanne ist, es ist genügend Wasser drin oder ein Taufbecken. Wir in Kamerun haben das immer an einem Fluss gemacht. Da gab es genügend Wasser und auch genügend Zuschauer. Die Leute im Dorf, die konnten genau sehen, aha, der hat sich taufen lassen. Er stellt in der Öffentlichkeit jetzt klar, in meinem Herzen hatte ich den Herrn Jesus schon länger angenommen. Jetzt möchte ich das öffentlich demonstrieren, dass ich ihm gehöre. Das war eine große Hilfe, denn er musste nämlich nach der Taufe sich entsprechend verhalten, [00:24:02] weil die anderen mitbekommen haben, aha, das ist jetzt, das ist auch ein Gläubiger. Und wenn der lügt, dann werden sie ihm auf die Finger klopfen und sagen, hör mal, was fällt dir denn ein? Du bist doch Christ geworden, du hast das doch öffentlich bekannt, du kannst doch nicht lügen. Doch, können wir leider doch, aber da werden wir noch darauf zu sprechen kommen. Wenn also genügend Wasser da ist und derjenige ist nicht zu umfangreich oder zu lang, dann kommt der ganz unter Wasser und man sieht nichts mehr von ihm.

Natürlich, wenn ich jetzt an die Badewanne gehe und reingucke, ich denke mal, so dreckig wird das Wasser da drin nicht sein, dass man den dann noch sieht. Das ist natürlich nicht gemeint. Aber so nach dem ersten Blick ist er verschwunden.

Was hat das zu bedeuten? [00:25:01] Und dazu, ihr Lieben, wollen wir jetzt den Römerbrief aufschlagen in Kapitel 6.

Aber ich möchte gerne vorher noch eine Stelle aus 1. Korinther 10 lesen. 1. Korinther 10, Abvers 1.

Denn ich will nicht, dass ihr unkundig seid, Brüder, dass unsere Väter alle unter der Wolke waren und alle durch das Meer hindurchgegangen sind und alle auf Moses getauft wurden in der Wolke und in dem Meer.

Sie wurden auf Mose getauft im Meer und in der Wolke.

[00:26:03] Sie wurden gleichsam mit Mose identifiziert.

Mose geht durch das Wasser und sie gehen mit Mose durch das Wasser. Die Wolke kommt, sie steht auch über Mose und sie steht damit auch über die Volk.

Taufen, untertaufen, wird man auf jemanden oder auf etwas getauft.

Man wird identifiziert mit der Person.

Römer 6, Vers 2, oder ich lese Abvers 1.

[00:27:09] Wir, die wir der Sünde gestorben sind, wie sollen wir noch in derselben leben? Oder wisst ihr nicht, dass wir, so viele auf Christum Jesum getauft worden, auf seinen Tod getauft worden sind?

So sind wir nun mit ihm begraben worden durch die Taufe auf den Tod, auf das gleich wie Christus aus den Toten auferweckt worden ist durch die Herrlichkeit des Vaters, also auch wir in Neuheit des Lebens wandeln.

Denn wenn wir mit ihm eins gemacht worden sind in der Gleichheit seines Todes, so werden wir es auch in seiner Auferstehung sein, indem wir dies wissen, dass unser alter Mensch mitgekreuzigt wurde, auf das der Leib der Sünde abgetan sei, [00:28:07] dass wir der Sünde nicht mehr dienen. Bis dahin.

Der Apostel Paulus schreibt jetzt den Römern wichtige grundsätzliche Dinge, was das Heil und so weiter betrifft. Und er kommt auch auf das Problem, ich bin gerettet, ich kann noch sündigen. Und wenn die Sünde da ist, dann kommt die Gnade, um mir zu helfen, diese Sünde abzulegen, sie zu bekennen. Wenn das nun so einfach ist, und deswegen werden wir manchmal falsche Lehrer oder Irrlehrer genannt, ihr Lieben, wenn das so einfach ist, wenn ich errettet bin, ich habe den Glauben an den Herrn Jesus, habe ewiges Leben, neues Leben, göttliches Leben, [00:29:08] dass ich nie wieder verlieren kann, ja, dann kann ich doch leben, wie ich will.

Die Gnade ist immer überströmender als meine Sünden. Also sündige ich und fordere die Gnade heraus, damit mir wieder vergeben wird. Aber sagt Paulus, das ist überhaupt nicht richtig. Wenn das so wäre, dann müsste man dieser Person sagen, dann glaube ich, du bist gar nicht bekehrt. Denn ein Kind Gottes kann sündigen, leider.

Nicht nur die Jungen, auch die Alten. Aber es muss nicht sündigen. Und das wird uns deutlich, wenn

wir einmal richtig verstanden haben, was wir in der Taufe, als wir noch jünger waren, ausgedrückt haben, aber nicht verstanden haben. [00:30:06] Oder war jemand hier, der sich hat taufen lassen und hat am Tag seiner Taufe schon die ganze Lehre der Taufe gewusst. War da schon mal jemand hier? Der kann noch mal die Hände hochhalten. Es kratzt sich einer am Ohr, aber das war keine Meldung. Ich glaube, das war auch so.

Ich habe das auch nicht verstanden. Wir hatten zwar den Onkel Walter Briem aus Berlin bei uns und er hat einige schöne Worte gesprochen, auch über diese Stelle, aber verstanden hatte ich das damals nicht. Und warum habe ich mich taufen lassen? Weil ich den Jesus in meinem Herzen angenommen hatte, ich Kehrtwendung gemacht hatte, ihm meine Sünden bekannt hatte und nun den Wunsch hatte, das auch vor der Welt zu demonstrieren. Dann bin ich zu den Brüdern gegangen und habe gesagt, ich möchte gerne getauft werden. [00:31:04] Nun ist die Taufe keine Sache der Versammlung. Der Bruder, der mich taufte, muss davon überzeugt sein, dass ich errettet bin, dass ich neues Leben habe. Er könnte ihn alleine taufen. Aber da wir in einer Gemeinschaft zusammengestellt sind, ist es schön, wenn die Versammlung auch daran teilhaben kann und sich freut, dass jung oder alt, wer auch immer ins Wasser gegangen ist, dass er sich auf die Seite des Herrn Jesus gestellt hat. Bist du getauft?

Immer noch nicht?

Wie lange willst du noch warten? Wie alt muss man denn sein, um getauft zu werden? Die Expertenbank dahinten.

Keine Untergrenzen.

Wie alt bist du jetzt? Und immer noch nicht getauft? [00:32:02] Warum nicht?

Hast Scheu, zu irgendeinem Bruder zu gehen? Überwind dich doch mal. Der Heiland sagt, lass dich doch taufen.

Bekenne öffentlich, dass du mich hasst.

Es ist schön, wenn wir in der freien Natur in einen Fluss gehen, um da taufen zu können. Dann ist es wirklich öffentlich. Aber wir haben so die Gewohnheit, irgendwo ist da noch so eine Badewanne eingemauert. Da passen so lange wie ich kaum rein. Dann gucken die Füße hinten hoch und dann geht der, der tauft mit und der Täufling, vielleicht, wenn es eine Schwester ist, geht die Mutter noch mit, vielleicht noch ein Zeuge. Und dann wird es da im Kämmerlein abgespielt. Wir hatten einen Bekehrungsfall bei uns in Remscheid. Das ist ein Mann, ein leitender Angestellter, bei der Firma Obi war der. Der wollte sich taufen lassen. [00:33:02] Und seine Frau, die wollte nichts wissen vom Glauben, hatte eine Mordsangst, dass sie jetzt in irgendeine Sekte hineingeführt wird. Dann haben die Brüder gesagt, okay, wenn du solch eine Angst hast, wir machen irgendetwas mit deinem Mann, dann kommen wir, wenn du Platz hast, zu dir nach Hause und benutzen eure Wanne. Dann können wir euch, dann kannst du dabei sein, kannst genau erleben, was passiert. Ja, damit war sie ganz einverstanden. Und so haben wir es gemacht. Und die Frau hat mit einem Schlag begriffen, das ist kein irgendwelcher geheimnisvoller Ritualakt, den die da gemacht haben. Sie hat aus dem Wort Gottes gelesen, wer glaubt, soll getauft werden. Das hatte ihr Mann getan. Und das hat sie miterlebt.

Noch ist sie nicht errettet, soweit wir wissen. Aber sie kommt doch sonntags morgens, wenn er

kommt, regelmäßig. [00:34:01] Und darüber freuen wir uns. Aber sie muss wirklich persönlich glauben.

Der Apostel stellt uns jetzt vor, das ewige Heil. Und die Tatsache, dass die Gnade die Sünde überströmen kann, sollte uns in keinster Weise dahin führen, zu denken, na, dann kann ich erleben, wie ich will. Mir kann ja nichts mehr passieren. Ich kann ja nicht mehr verloren gehen. Das sind niemals Gedanken eines Wiedergeborenen. Niemals.

Der Apostel führt uns jetzt tiefer in die Bedeutung der Taufe ein. Wir lernen, wisst ihr nicht, das ist so eine Redewendung, die Paulus gerne benutzt, wisst ihr nicht, es sollte doch eigentlich so sein, dass ihr um das wisst, was wir getan haben und was ihr tut.

[00:35:06] Wisst ihr denn nicht, dass wir so viele auf Christum, Jesum getauft worden sind, auf seinen Tod getauft worden.

Das Letzte, was die Menschen, die ungläubigen Menschen dieser Welt von dem Herrn Jesus gesehen haben, war sein gestorbener Leib. Der dann in Leinwand gehüllt in eine Gruft gelegt wurde, die nah bei Golgatha war und die war in einem Garten.

Hast du schon mal über die Gärten nachgedacht? Warum Garten Gizemane?

Warum teilt uns das Wort überhaupt mit, dass der Herr Jesus in eine Gruft kam, die in einem Garten war? Hast du schon mal darüber nachgedacht? Ich habe es schon öfter gesagt, manche Freunde wissen das schon, weil alles in einem Garten begonnen hat. [00:36:04] Im Garten Eden, da ist die Sünde in die Welt gekommen und im Garten Gizemane, der wahre Mensch, der menschgewordene Sohn Gottes, auf den Knien liegend, ringend im Gebet, sein Schweiß wird wie große Blutstropfen. Er sieht vor sich, deine und meine Sünden schuld.

Er sieht das Kreuz, er sieht, dass von Gott verlassen werden.

Oh, deswegen ringt er im Gebet, Vater, wenn es möglich ist, dass dieser Kelch an mir vorübergeht, aber nicht was ich will, sondern was du willst.

Bis dahin haben alle Menschen von Adam angefangen, eigentlich immer gesagt, ich tue das, was ich will.

[00:37:02] War der Herr Jesus im Disakkor mit dem Vater? Waren die beiden nicht mehr einig? Oh doch, aber der Herr Jesus konnte es sich nicht wünschen, von seinem Gott verlassen zu werden. Und doch steht er auf, siegreich, dort im Garten Gizemane und geht ans Kreuz.

Der Lohn der Sünde ist der Tod. Und da gab es diesen Garten, wo da eine Gruft war und sie deinen und meinen Heiland hingelegt haben. Die Welt hat nur jetzt einen toten Jesus gesehen. Und jetzt werden wir auf seinen Tod getauft, identifiziert mit ihm in seinem Tod.

So sind wir nun mit ihm begraben worden durch die Taufe, [00:38:01] auf den Tod, auf das, nein bis dahin.

So sind wir nun mit ihm begraben worden durch die Taufe, auf den Tod.

In der Taufe haben wir öffentlich bekannt, ich bin mit Christus gestorben. Und zwar die alte Adam-Natur.

Das haben wir auch später gelesen, dass der alte Mensch, der Mensch, den Gott nicht verbessern kann, der von Adam kommt, verurteilt wurde im Gericht auf Golgatha.

Lieben Gott konnte diesen alten Mensch nicht umwandeln und ihn besser machen. Er ist so grundlegend verdorben, dass Gott uns einen neuen Menschen geschenkt hat, dass wir ein neuer Mensch geworden sind, dass wir neues Leben in uns haben. Dieses Jesusleben haben du und ich, die an ihn geglaubt haben.

[00:39:04] Sein Leben, sein Auferstehungsleben ist jetzt deins und meins, egal wie alt du bist. Sobald du den Jesus angenommen hast, hast du dieses Leben empfangen in der Wiedergeburt. Denn der Kraft des heiligen Geistes. Aber jetzt sind wir getauft, identifiziert mit ihm in seinem Tod.

Diese alte Natur, wir haben gestern Abend schon gesagt, die will nur sündigen. Sie kann nicht anders. Es ist der beste Partner der Sünde des Satans und der Welt, weil unsere alte Natur immer auf Empfang steht, wenn wir nicht dafür sorgen, dass sie nicht mehr wirkt an mir.

Dass ich ihr sage, Sünde, ich bin mit Christus gestorben.

[00:40:05] Das Todesurteil liegt auf dieser Natur. Was habe ich zu tun? Ich habe es in der Taufe öffentlich bekannt und jetzt in der Folge, jetzt in der Folge, denn der Jesus ist nicht im Grab geblieben, sondern ist auferstanden. Ich bin Gott sei Dank auch nicht unter Wasser geblieben, sonst wäre ich heute Abend nicht da. Ich bin auch wieder rausgekommen. Da hat sich an mir überhaupt nichts verändert, außer dass ich nass war. Aber ansonsten hat sich nichts verändert. Aber ich habe das bekannt, mit Christus bin ich jetzt gestorben. Der Sünde der Welt, dem Satan. Und das gilt es jetzt in der Praxis zu verwirklichen. Ich möchte gerne ein Beispiel dazu bringen.

In Kamerun, nein, ich will nicht jetzt Kamerun nennen, [00:41:03] in irgendeinem Land gibt es einen Putsch und der alte Präsident wird abgesetzt, zum Tode verurteilt und kommt in eine Zelle.

Der neue Präsident steigt auf seinen Thron, ist jetzt der anerkannte Herrscher.

Der andere ist zum Tode verurteilt. Das Urteil ist richterlich ausgesprochen, aber noch nicht exekutiert.

Es wird der Tag kommen, wo wirklich der Mann aus dem Gefängnis herausgerufen wird und wie auch immer exekutiert wird, getötet wird.

Dann ist das Urteil, das schon länger auf ihm lag, ausgeführt.

So müssten wir uns vorstellen, dass unsere Adam-Natur [00:42:01] das Urteil des Todes an sich trägt, mit Christus am Kreuz von Gott verurteilt und gerichtet.

Jetzt ist er in einer, ich sage es mal, Zelle.

Wenn diese Zelle auch nur einen Augenblick aufgeht, kommt er heraus und will wieder auf den

Thron. Und deswegen ist es unsäglich wichtig, wachsam zu sein, damit dieser Bursche nicht wieder ausbricht.

Können wir das jetzt ein bisschen besser verstehen? Mit Christus im Tod, diese alte Natur auch.

Aber ich bin nicht im Tod geblieben, sondern wie Christus auferweckt worden ist durch die Herrlichkeit des Vaters, darf ich jetzt auch in der Neuheit des Lebens, ich möchte sagen auf der anderen Seite des Grabes des Herrn Jesus, [00:43:04] in diesem Auferstehungsleben für ihn leben.

Ist ein bisschen schwierig.

Aber weißt du, wenn wir das einmal gut geschnappt haben, wenn wir das in unseren Herzen verwirklichen, dann passiert vielleicht Folgendes, dass du sagst, ja, was du da sagst, das verstehe ich. Das sagt ja Gottes Wort so, aber meine Praxis, die ist ganz anders.

Ja, dessen ist sich auch der Heilige Geist bewusst. Und auch das Wort ist sich dessen bewusst, dass unsere Praxis eine andere sein kann als das, was wir als christliche Position erlangt haben.

Warum?

Weil die Zelle von uns nicht immer gut verschlossen ist.

[00:44:03] Der Bursche kommt heraus und richtet sein Unwesen aus.

Nein, du bist getötet worden.

Rechterlich steht das Urteil fest. Und wenn wir bei Herrn Jesus sind, wenn er wiederkommen wird, um uns zu sich zu nehmen, dann wird bald die Exekution stattfinden.

Liebe, dann haben wir nichts mehr mit der Adam-Natur zu tun. Dann ist nur noch die Jesus-Natur an uns zu sehen. Aber Gott möchte so gerne, dass du und ich in diesem Leben etwas von dem Herrn Jesus widerspiegeln. Was muss es für den Vater eine Freude gewesen sein, als er auf die Erde schaute, als der Heiland hier war. Dann hat er einen Menschen gesehen, [00:45:02] einen einzigen unter den vielen, der keine Sünde tat, keine sündigen Gedanken hatte. Zu aller Zeit war er dem Vater wohlgefällig. Und das, ihr Lieben, nach mehr als 30-jährigem Leben.

Erinnern wir uns mal an unsere 30 Jahre unseres Lebens, die ersten 30 Jahre unseres Lebens.

Da ist schon eine Menge in den Bach runtergegangen, nicht? Bei mir wenigstens.

Da war eine Menge, was nicht gut war. Und wisst ihr, das muss ich bekennen, die meisten meiner Sünden und die gröbsten habe ich getan, als ich schon bekehrt war.

Nicht vorher, da war ich noch zu jung. Aber als ich bekehrt war, [00:46:02] bin ich deswegen verloren? Nein.

Ich habe das ewige Leben, das niemand mir wegnehmen kann. Und was ist mit diesen Sünden? Richterlich sind sie vergeben.

Alle meine Sünden schuld.

Ist am Kreuz von Golgatha gerichtet worden. Und was mache ich mit meinen Sünden jetzt? Wenn sie doch vergeben sind, warum muss ich sie noch bekennen? Ihr Lieben, damit die Gemeinschaft mit dem Vater und dem Herrn Jesus eine Klärung erfährt.

Denn Sünde macht wie auf einer Autoscheibe, wie wenn es regnet und es sprüht so gegen die Scheibe, dann siehst du in wenigen Augenblicken gar nicht mehr richtig. Und ihr Lieben, das soll nicht so sein. Wir sollen wieder klar sehen können, [00:47:01] den Herrn Jesus im Glauben und in ihm, dem Vater. Und dafür bekennen wir unsere Sünden in dem Wissen.

Er ist treu und gerecht, dass er uns unsere Sünden vergibt und uns reinigt von aller, aller Ungerechtigkeit. Ihr Lieben, nehmt das mit für dich, für dein Leben.

Gott, ich sage das jetzt mit Ehrfurcht, muss dir vergeben. Der Vater muss dir vergeben. Warum?

Weil der Sohn für diese Sünden schon gelitten hat. Und wenn du sie ihm bekennst. Und bekennen bedeutet eigentlich das gleiche Sagen und Denken wie der andere. Wenn Gott meine Sünde Sünde nennt, dann muss ich sie auch Sünde nennen. Und nicht ein bisschen eine Sünde oder ein Kavalierdelikt. Das wird dieses Undurchsichtige auf meiner Scheibe nicht wegnehmen. [00:48:04] Aber wenn ich sage, ja, da habe ich gesündigt. Was ich da getan habe, war nicht gut. Ich habe es im Licht getan, wissend, dass ich die Kraft in mir gehabt hätte, es nicht zu tun und doch habe ich es getan. Wenn ich das bekenne, ihr Lieben, dann ist er treu und gerecht und vergibt.

Er ist daran gebunden.

Ich sage es mit Ehrfurcht, weil der Jesus dafür gestorben ist. Sollten wir deswegen leichtfertig sündigen? Da kommen wir wieder ans Anfangsproblem. Nein, nein, sondern die Gnade in Anspruch nehmen, um das zu tun, was Paulus hier den Römern schreibt. Denn wenn wir mit ihm eins gemacht, das heißt in Gleichheit gekommen sind, in der Gleichheit seines Todes, [00:49:01] so werden wir es auch in seiner Auferstehung sein, indem wir dies wissen, dass der alte Mensch mitgekreuzigt ist, auf das der Leib der Sünde abgetan sei.

Dass wir der Sünde nicht mehr dienen, denn wer gestorben ist, ist freigesprochen von der Sünde. Wenn wir aber mit Christus gestorben sind, so glauben wir, dass wir auch mit ihm leben werden. Da wir wissen, dass Christus aus den Toten auferweckt, nicht mehr stirbt. Der Tod herrscht nicht mehr über ihn. Denn das, was er gestorben ist, ist er ein für alle Mal der Sünde gestorben. Was er aber lebt, lebt er Gott. Also auch ihr, haltet euch der Sünde für tot, Gott aber lebend in Christo Jesu. Nicht die Sünde ist gestorben, nicht die Welt ist gestorben, nicht Satan ist gestorben, aber ich, der alte Mensch, richterlich vor Gott beiseite gesetzt, gestorben, [00:50:03] ich habe es in der Taufe öffentlich bekannt. Und jetzt, ihr Lieben, jetzt darf ich in der Neuheit des Lebens wandeln. Ich will dazu jetzt nochmal ein Beispiel bringen, was wir unseren Geschwistern in Kamerun immer gesagt haben, was ich aber auch hier schon gesagt habe, stellen wir einmal vor, da ist ein Hund, der ist mit einem Seil, mit einem Engel, Entschuldigung, mit einem Adler verbunden. Der Adler liebt es, in dem Himmel zu schweben.

Der Hund liebt es, auf der Erde im Dreck zu wühlen. Jetzt kommt es darauf an, wer gefüttert wird. Gibst du dem Hund zu fressen, der da in jedem Dreck wühlt, hat der Adler keine Chance, sich zu

erheben. Er schafft es einfach nicht. Es ist ein schwaches Bild. Wenn der Hund aber eine Null-Diät bekommt, [00:51:03] ich gebe ihm nichts, was zur Sünde führt, sondern lebe aus Gnaden in der Kraft des Geistes das neue Leben, dann erhebt sich der Adler und hat diesen Knochenköter da unten unter sich und er kann fliegen.

Nähren wir die alte Natur, wird sie uns nach unten ziehen. Wir können nicht mehr verloren gehen, aber sie wird uns nach unten ziehen. Nähren wir den Adler, das heißt das neue Leben, durch das Lesen des Wortes Gottes, durch das Beschäftigtsein mit dem Herrn Jesus und im Gebet mit ihm zu sprechen, ihr Lieben, dann ist der Adler in der Luft und der Hund kann zappeln und mit dem Schwanz wedeln, was er auch immer machen will und mit den Ohren wackeln, er hat keine Chance. Der Adler krächt ihn und segelt frei durch die Luft.

[00:52:03] Das ist ein Geheimnis für das geistliche Leben. Wir müssen es nähren und jeden Tag aufs Neue in unserem Herzen realisieren, ich bin der Sünde gestorben.

Aber ich lebe doch noch. Ja, es ist eine Sache des Glaubens. Eine Sache des Glaubens, aber deswegen nicht, wie soll ich sagen, als ob es nicht real wäre.

Nein, nein, es ist so. Gott sieht es so und ich darf es so sehen, wie Gott es sieht. Und dann, ihr Lieben, darf ich sagen, wenn Satan stürmt, Satan, ich bin gestorben, der Sünder. Ich mag nicht mehr. Du bist nicht mehr mein Herr. Ich diene jetzt einem anderen und ich möchte die Glieder meines Leibes, das, was ich habe, Gott zur Verfügung stellen. [00:53:06] Und dann sündest du trotzdem wieder. Ja, dann hast du nicht aufgepasst. Dann hat der da in der Zelle etwas Freiheit bekommen und hat gleich wieder was angefangen. Nein, zähle zu, ich bin tot, das Alte ist tot. Ich muss der Sünde nicht mehr dienen. Ihr Lieben, wenn wir das im Glauben festhalten, sind wir ganz schnell durch Römer 7 hindurch und können dann mit Römer 8 ausrufen.

Also Vers 1, ist jetzt keine Verdammnis für die, welche in Christus Jesus sind.

Halleluja! Keine Verdammnis mehr. Es ist alles getan.

Die alte Natur, ich sage es noch einmal, wird nicht besser. Sie wird nicht besser. Das sagt die eine, das will ich aber doch meinen Eltern nicht einfach so verraten, [00:54:04] der nicht mehr so ganz jung ist.

Sie wird nicht besser. Oder? Wird sie besser?

Noch ein Beispiel aus Kamerun. Da laufen Schweine und Ziegen, Schafe, laufen so ziemlich frei wild herum. Dann habe ich den Geschwistern gesagt, passt mal auf, jetzt geht ihr raus, im Bild, ihr fangt ein Schwein, das ist ja meistens dreckig, dann fangt ihr an, das zu waschen, ganz schön sauber. Dann ins Schwänzchen eine kleine rote Schleife, in die Ohren ein paar Ohrenhänger und vorne und hinten die Füße, da wo das Harte da ist, das machen wir ganz schön rot.

Vielleicht auch ein bisschen noch an der Nase und etwas Parfum, Chanel 6, hinter die Öhrchen. [00:55:01] Und dann, was passiert dann? Das Schwein bleibt erstmal im Zimmer, es kann nicht raus.

Aber mache dann einmal die Türe auf, dass das Schwein raus kann. Was meinst du, was es tun wird?

Es wird nicht hochnäsig da durch die Herde laufen, seht mich an, sondern sobald der erste Matsch aufkommt, ist das Schwein drin. Es ist seine Natur. Und jede Bemühung, das Schweinchen zu kultivieren, wird daneben gehen.

Jede Bemühung, den alten Menschen zu verbessern, geht daneben, sondern beschäftige dich nicht mit dem alten Menschen, sondern mit dem Neuen. [00:56:02] Beschäftige dich mit dem Herrn Jesus, der dein Herr und Heiland ist im Himmel. Folge du ihm nach. Und da sind wir bei dem letzten Thema dieses Abends. Jetzt kann ich ihm nachfolgen. Nachfolgen heißt, da geht einer vor mir her und ich bin dicht hintendran, um ihm nachzufolgen. Jeden Schritt, den er geht, gehe ich mit ihm. Ich laufe nicht vorne weg, dann verliere ich ihn aus den Augen. Ich bleibe nicht lange zurück, dann verliere ich ihn auch aus den Augen. Ich muss ganz nah bei ihm bleiben. Und ihr Lieben, das möchte ich jeden hier in diesem Raum ins Herz schreiben, mir inklusive. Wir müssen uns die Zeit jeden Tag nehmen, erkämpfen manchmal, dass wir eine Zeit in der Stille haben, damit unser Glaubensleben keine leere Figur wird, sondern dass wir Leben haben in der Gemeinschaft mit dem Herrn Jesus und zwar jeden Tag. [00:57:07] Und ihr Liebe, noch etwas. Alle Dinge in deinem Leben, lebe mit ihm.

Die banalsten Dinge kannst du mit ihm machen. Liebe Schwestern, ihr tut mir manchmal leid, wenn ich das bei meiner Frau sehe. Jeden Montag wird die Wäsche in die Waschmaschine, dann wieder raus in den Trockner und dann wird gewügelt. Jedes Mal ist das dasselbe.

Ist ein bisschen euer Los, tut es für ihn.

Gehst du noch zur Schule, tu es für ihn.

Bist du am Arbeitsplatz, arbeite für ihn. Lebe mit ihm.

Gehst du einkaufen, das kannst du mit ihm machen. Nicht so sehr, ob du nun die Eier zu 22 oder 26 Pfennig kaufst, so extrem nicht. Aber ob ich mir eine Bluse kaufen muss, wo man bald den Bauchnabel sieht, [00:58:06] das ist doch immerhin noch eine andere Frage. Und ob ich irgendwo hingehe, kann mir CDs oder DVDs kaufen, wo geballert wird, wo man vielleicht pornografische Dinge zeigt.

Nein, das kann ich nicht kaufen. Der Heiland wäre nicht damit einverstanden. Da brauche ich niemanden zu fragen. Ich weiß es, weil ich mit ihm gehe. Der Jesus hat die, die er als Jünger, als Schüler, Jünger bedeutet Schüler, die er als Jünger haben wollte, zu sich gerufen, damit sie bei ihm seien. Wir wollen das einmal lesen, ganz rasch noch in dem Markus-Evangelium.

Markus Kapitel 3, ab Vers 13, und er steigt auf den Berg und ruft herzu, welche er selbst wollte. [00:59:09] Und sie kamen zu ihm, und er bestellte zwölf, dass sie bei ihm seien.

Bei ihm seien, diese zwölf, bevor die irgendeine Aktivität durchgeführt haben, sollten sie bei dem Herrn Jesus sein. Jeder Dienst, der kleinste, sollte in der Gemeinschaft mit dem Herrn Jesus begangen werden. Bei ihm sein.

Warst du heute bei ihm?

Hast du dir heute Zeit genommen, das Wort zu lesen? Hast du gebetet?

Hast du die Stimme deines guten Hirten gehört? Und wenn ja, dann denke ich, steht es wohl um deine Seele. Wenn nicht, dann bitte ich dich ganz herzlich, fasse heute Abend diesen Entschluss, [01:00:01] Herr Jesus, ich möchte wieder neu zu deinen Füßen sitzen und dein Wort lesen und im Gebet mit dir sprechen und sprich du auch mit mir. Wollen wir das Neufangen anfangen? Es wird sich segensreich für dein Leben, für die Umgebung und für die Versammlung, wo du herkommst, auswirken.

In Matthäus 11, Matthäus 11, Vers 29, Nehmt auf euch mein Joch und lernt von mir, denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig. Und ihr werdet Ruhe finden für eure Seelen, denn mein Joch ist sanft und meine Last ist leicht. Der Herr Jesus lädt uns ein, zu ihm zu kommen. [01:01:03] Wir dürfen unsere Lasten bei ihm ablegen und dann sagt er, nehmt auf euch mein Joch. Jetzt will ich mal fragen, ob ihr wisst, was ein Joch ist. Du weißt?

Sag es mal.

Ja, ein Holzteil über die Rinder, die Nacken der Rinder gelegt oder manchmal auch vor die Stirn, um zwei Tiere, zwei gleichartige Tiere miteinander so zu verbinden, dass sie eine Arbeit verrichten können. Man spricht von einem Joch-Rinder-Land. Das war also das Oberflächenmaß, das durch die Rinder, dieses Joch-Rinder, bearbeitet werden konnte an einem Tag.

Wenn ein Joch-Rinder gegeben wurde, dann waren es immer zwei Rinder, die man normalerweise unter dieses Holz gestellt, das auf ihrem Nacken und auch an die Stirne kam, [01:02:04] wenn die beiden da drunter waren und eine Arbeit verrichteten. Jetzt sagt der Herr Jesus, nehmt auf euch mein Joch.

Das heißt, er ist schon gleichsam, ich sage das jetzt im Bild, darunter und er sagt, komm du an die andere Stelle. Was war das Joch des Herrn Jesus denn? Ich will es aus einem Wort sagen, gehorsam. Jetzt ist er der Stärkere und ich darf dieses Joch auf mich nehmen mit dem Wunsch, gehorsam zu sein. Wenn man ein älteres und ein jüngeres Tier zusammenbrachte, dann hatte das ältere immer die Führung. Das jüngere Tier konnte lernen an dem älteren, wie man vernünftig in einem Joch zusammenarbeitet. Ihr Lieben, unser Herr ist der Anfänger und Vollender unseres Glaubens. Wir dürfen jetzt in seinem Joch sein und dürfen von ihm lernen.

[01:03:07] Wenn jetzt das eine Tier sagt, ich gehe nach links und das andere will weiter geradeaus gehen, funktioniert das?

Funktioniert das? Nein, die sind zusammengebracht.

Das Stärkere wird dann sich durchsetzen und es wird einen geraden Weg gehen. Wir dürfen den Herrn Jesus haben in unserem Leben, sein Joch auf uns nehmen und von ihm zu lernen. Und wir lernen so leicht von der Welt, da haben wir überhaupt kein Problem mit. Stimmt's?

Wir brauchen nur mal zu gucken. Wenn die neue Mode da ist, husch, auf einmal haben sie alle eine rote Jacke oder alle rote Schuhe oder die Jungs haben auf einmal hier so einen Tuff mit 500 Gramm Gel da drin. [01:04:07] Wo haben die das her?

Ja, das sieht man doch, in der Zeitung, Fernsehen, wo auch immer. So sehen die Leute aus und so wollen wir auch aussehen. Müssen wir so aussehen? Hatten wir nicht gesagt, wir sind der Welt

gestorben? Wir müssen nicht aussehen wie die Leute von 150 Jahren, nein. Man kann schick und auch elegant sein in unseren Tagen, aber deutlich erkennbar, wir sind nicht von der Welt. Und wenn ihr macht, was ihr wollt, ich mache da nicht mit. Ich gehöre da nicht mehr zu. Ich gehöre jetzt in eine andere Welt, in die Auferstehungswelt. Ich habe das Auferstehungsleben und ich möchte in diesem Joch mit meinem Heiland lernen, was ich nicht in mir hatte, nämlich sanftmütig zu sein und von Herzen demütig. Geschwister, wenn das unser Wunsch ist, unser Gebet jeden Tag neu, [01:05:06] dann werden wir Ruhe finden für unsere Seelen.

Weißt du, warum wir so viel Unruhe in uns haben? Weißt du, warum wir oft so psychische Probleme auch haben? Wir wollen in beiden Welten mitspielen, auf zwei Hochzeiten tanzen.

Das geht nicht.

Da werden wir nie ruhig.

Eine klare Entscheidung für den Herrn Jesus in seinem Joch ist für den, der sich hat taufen lassen, das Normalste der Welt. Aber tun wir es?

Möge der Herr mir und dir entsprechend Gnade geben.

[01:06:04] Paulus konnte sagen im Gefängnis, das Leben ist für mich Christus.

Das müssen nicht nur Apostel sagen. Das darfst du und ich im tiefsten Herzenswunsch auch sagen. Herr Jesus, mein Leben für dich, für dich allein, zu deiner Verherrlichung. Und lehre mich durch den Heiligen Geist, die Dinge dieser Welt und der Sünde zu verleugnen. Denn ich bin ihnen gestorben.

Einen Toten, den kannst du picken, den kannst du tun und machen, er reagiert nicht mehr. Wenn ich das doch in meinem Glaubensleben mehr so verwirklichte, dann würden die ganzen Reize, die die Welt mir schickt, die würden an mir vorbeigehen. [01:07:02] Ich würde nie in die Versuchung kommen, an meinem PC Seiten anzuklicken, die mich verunreinigen.

Ich würde immer sagen, nein, ich bin dem gestorben. Diesen Schmutz, den will ich nicht. Ich möchte im Joch des Herrn Jesus von ihm lernen. Der Gehorsam war von der Krippe bis zum Kreuz.

Er ist unser bestes Vorbild.

Lasst uns auf ihn schauen, nicht auf Geschwister. Nicht so machen wie Petrus, was soll aber der, der Johannes da? Dann sagt der Jesus zu ihm, ich mache meine Sache schon mit Johannes. Kümmer dich nicht drum, sondern folge du mir nach.